

An die  
Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe  
Österreichische UNESCO-Kommission  
Universitätsstraße 5  
1010 WIEN

## Empfehlungsschreiben

Das **ROMAN** – Selbstbezeichnung der Burgenland-Roma für ihre südzentrale Romani-Varietät – wurde im Rahmen der mit Ende der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts beginnenden Selbstorganisation und Emanzipation der Burgenland-Roma zum wesentlichen Faktor deren ethnischer Identität. Die damit in Zusammenhang initiierten Maßnahmen zum Spracherhalt – Kodifizierung und Didaktisierung – veränderten den Status des Roman von dem einer kaum wahrgenommenen, stigmatisierten Minderheitensprache, die z.T. auch von seinen Sprechern als minderwertig erachtet wurde, zu dem einer anerkannten österreichischen Volksgruppensprache, die auch in formellen, öffentlichen Domänen – in offiziellen Reden, im Radio, in Zeitschriften, Büchern, im Unterricht, etc. – verwendet wird. Diese primär schriftliche Verwendung des Roman trägt u.a. auch dazu bei, den Rückgang seiner Verwendung in informellen, mündlichen Domänen des Privaten und des Alltags zu mindern bzw. vielleicht auch zu verhindern. Damit ist möglicherweise die Chance gegeben, den Sprachwechsel (language shift) vom Roman zum Deutschen aufzuhalten und in Zukunft vielleicht auch umzukehren (reversing language shift).

Abgesehen von seiner Bedeutung für eine positiv besetzte ethnische Identität als Rom oder Romni bzw. kollektiv als Burgenland-Roma ist dem Roman die Geschichte und die Kultur der Burgenland-Roma inhärent; es bewahrt die kulturellen Traditionen seiner Sprache und spiegelt deren über die Jahrhunderte wechselnde Situationen wieder. Seine rezenten Entlehnstrata – Deutsch, Ungarisch und mit einigen Abstrichen Kroatisch – reflektieren sowohl die Multiethnizität des Burgenlands und damit Österreichs als auch die Integration der Roma am unteren Ende der Sozialskala. Es finden sich kaum Elemente des Roman in den anderen Sprachen der Region, was als Ausdruck der Dominanz der anders- und mehrheitssprachlichen gegenüber den Roma zu interpretieren ist. Darüber hinaus wird durch den Gebrauch des Roman – wie angedeutet – die Erinnerung sowohl an Traditionen als auch an die wechselnde Geschichte der Roma im Burgenland bewahrt. Die diesbezügliche Bandbreite an Texten reicht von Liedgut und Märchen über Sprüche, Fabeln und Erzählungen bis hin zu autobiographischen Texten und jüngst aufgezeichneten Biographien von Überlebenden des Holocausts. Anzumerken wäre noch, dass das Roman die einzige ausschließlich auf österreichischem Staatsgebiet gesprochene Romani-Varietät ist.

Auf diesem Hintergrund kann die Aufnahme des Roman in die Liste des immateriellen Kulturerbes Österreichs nur nachdrücklich empfohlen werden; handelt es sich bei dieser Volksgruppensprache ja um einen wesentlichen Bestandteil der kulturellen Vielfalt Österreichs.

Graz, 27. Dezember 2010



(Dieter W. Halwachs)